

της συλλήψεως ἀρχαιοκαπήλων, διεπιστάθη ὅτι εἰς τὸν λόφον τοῦ Ἁγίου Ἰωάννου, εἰς ὃν οὗτοι εἶχον δρᾶσαι, κείμενον εἰς τὰς παρυφᾶς τῆς Κωπαίδος καὶ εἰς ἀπόστασιν 5 χλμ. περίπου πρὸς Ν. τοῦ χωρίου Κολάκα, ὑπὲρ τὸν χεῖμαρρον Πλατανιά, εἶχον συληθῆ ἑξήκοντα μέτρῳ μεγέθους μυκηναϊκοὶ θαλαμοειδεῖς τάφοι. Ἕτεροι ἑξήκοντα τάφοι εἶχον συληθῆ ἐπὶ τοῦ πρὸς ΝΑ. τούτου κειμένου ὄγκου.

#### 48. Παραλίμνη

Τὰ ὕδατα τῆς Παραλίμνης ἀπεσύρθησαν ἐσχάτως λόγω τῆς μὴ τροφοδοτήσεως τῶν πλέον ἐκ τῆς Ὑλίκης, ἔφθασαν δὲ εἰς τὴν πρὸ τῆς ἀποξηράνσεως τῆς Κωπαίδος στάθμην τῶν. Κατὰ τὸν ΒΑ. τῆς λίμνης μυχὸν καὶ εἰς τοὺς πρόποδας τῆς ἐκεῖ ἀρχαίας ἀκροπόλεως, ὡς καὶ ἐφ' ἱκανοῦ παρὰ τούτους χώρου ἐφάνησαν τὰ ἐκτεταμένα ἐρείπια πόλεως ἀρχαίας, πιθανῶς τῆς Ἰσου (περὶ τούτων βλ. ΑΑΑ Ι (1968), σ. 139 - 140). Μεταξὺ τῶν λίθων τῶν κτηρίων εὐρέθη καὶ λίαν ἐφθαρμένον πώρινον ἄγαλμα ἀκέφαλον γυναικεῖον, τοῦ ὁποῦ τοῦ κάτω τῆς ὀσφύος μορφοῦται εἰς τετραγωνικὴν πυραμίδα. Σωζ. ὕψος τοῦ ἀγάλματος 0,60 μ.

#### 49. Καλλιθέα

Εἰς τὸ πρᾶν ἐπὶ Β. τοῦ χωρίου Καλλιθέα (Μουσταφάδες) τῆς ἐπαρχίας Θηβῶν καὶ πρὸ τῆς δεξαμενῆς ὑδρεύσεως τοῦ χωρίου, κατὰ τὴν κατασκευὴν τῆς ὁποίας παλαιότερον εἶχον φανῆ μυκηναϊκοὶ θαλαμοειδεῖς τάφοι, ἐσυλήθη ὑπὸ ἀρχαιοκαπήλων ἕτερος τοιοῦτος, μετρίου μεγέθους καὶ ἀμελοῦς κατασκευῆς. Οὗτος ἐκαθαρίσθη ὡς καὶ ἕτερος πρὸς Α. παρακείμενος, ὁμοίου μεγέθους καὶ ἀμελοῦς κατασκευῆς, πτωχότατος εἰς εὐρήματα.

Ἐκ τοῦ καθαρισμοῦ τοῦ πρώτου τάφου συνελέγησαν ψευδοστόμος ἄμφορεὺς μὲ ἀπλὴν κόσμησιν, ἑλλειπτικὴ οἰνοχοῖσκη σφαιρικοῦ κορμοῦ ἄνευ προχοῆς καὶ τεμάχιον ἐκ τοῦ χεῖλους σκύφου μὲ γραπτὴν κόσμησιν. Ἐκ τοῦ δευτέρου τάφου συνελέγησαν τμήματα τριῶν τοῦλάχιστον μικρῶν ψευδοστόμων ἄμφορέων, τῶν ὁποίων οἱ δύο σφαιρικοὶ καὶ ὁ εἰς πεπιεσμένους, τμήματα πινακίου μετὰ προχοῆς καὶ τινα εἰσέτι ὄστρακα (Πί ν. 172 β), πρὸς δὲ μέγας ἀριθμὸς ὀδόντων καὶ ὀστέων ἐκ τῶν ἄκρων βοδῶν.

#### 50. Ἀντικύρα

Ἐκ τῆς ἀρχαίας ἀκροπόλεως Ἀντικύρας ἐκομίσθησαν μελαμβοφῆς οἰνοχόη μετὰ κυκλικὸν στομίου, «κανθαρίσκος» ἑλληνιστικὸς μελαμ-

βοφῆς, ἑλλειπτικὴ τὴν ἐτέραν τῶν λαβῶν, φιαλίδιον ἀκέραιον καὶ ἕτερον ἑλλειπτικὸν κατὰ τὸ ἦμισον (Πί ν. 172 α).

N. ΦΑΡΑΚΛΑΣ

\*

### VORLÄUFIGER BERICHT ÜBER DIE GRABUNG IM KABIRENHEILIGTUM BEI THEBEN

Von 29. April - 16. Juli 1966

Dank dem Entgegenkommen der Griechischen Altertümerverwaltung konnte mit grosszügig zur Verfügung gestellten Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft und Unterstützung des Deutschen Archäologischen Institutes die Arbeit im Kabirion auch 1966 fortgesetzt werden.

Eine der Hauptaufgaben war die Geländevermessung durch Dipl. Ing. W. Zick. Der Plan soll in dem ersten Heft der Fortsetzung der Publikation vorgelegt werden.

Mit der Restaurierung von Gefässen war F. Jaccard betraut, die Aufgaben des Architekten waren Dipl. Ing. K. Kammerer unterstützt durch stud. arch. W. Zeumer übertragen. H. Kammerer Grothaus wirkte als archäologische Volontärin mit. I. Bruns übernahm das Zeichnen von Gefässen.

Die Grabungsarbeiten wurden zunächst am sogenannten Mittleren Rundbau fortgesetzt (Taf. 173 b). Die Schürfungen ergaben durch einen glücklichen Gefässfund an der Innenseite der Tür in Höhe der ersten Quaderlage von unten, dass der Bau in spätarchaische Zeit zu datieren ist. Es handelt sich um einen kleinen schwarzen Kantharos (Taf. 173 a), auf dessen Rand 6 Myrtenzweige aufgemalt sind und dessen Form ungefähr der von Ure um 530 datierten entspricht. Doch ist die Form nicht identisch mit diesen und man ist jetzt geneigt, diese Formen später zu datieren.

In der obersten Aschenlage war 1965 eine stark versinterte Münze gefunden worden, die H.P. Franke inzwischen in die 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts datieren konnte. Wir haben also eine Benutzung des Bauwerkes von etwa 250 Jahren anzunehmen.

In die Zeit der rein ornamental verzierten Kabirenware gehört ein Kurvenbau direkt

westlich von diesem Rundbau, dessen Öffnung nach Norden von den Theaterstufen überdeckt ist. Das Fundament ist aus Feldsteinen in Trockenmauertechnik aufgeführt, wie der im letzten Jahr aufgedeckte Apsisbau im Norden des Tempels, westlich des Theaters.

Ein zweiter Kurvenbau hart südlich des Rundbaus öffnete sich nach Westen; er ist jetzt von dem Kanal grösstenteils überbaut. Die Mauertechnik war flüchtiger, aus verschiedenen grossen und verschiedenartigen Steinen. Der Kanal wurde durch eine im letzten Jahr angeschnittene Quadermauer, die später vom Theater überdeckt wurde, abgeschnitten.

Bei der Freilegung des Kanalwestbeckens (Taf. 174 a) zeigte sich, dass dieser Kanal erst zu einer 2. Phase des Beckens gehörte, denn er setzt schräg am Becken an und steht rechtwinklig zu der Linie, die sich aus einem späteren Zufluss von Südwesten und durch den späteren Durchbruch durch die Trennmauer der beiden Becken ergibt. Der ursprüngliche Zufluss zum Becken, das zwei uncharakteristische Kabirenscherben im Fundamentgraben wohl doch noch ins 4. Jahrhundert zu datieren erlauben, wurde durch ein senkrecht von Süden auf die Beckenwand zugeführtes Tonrohr gebildet, das später verschlossen wurde. Der Abfluss war das Tonrohr in der Nordwand, das letztes Jahr schon festgestellt wurde. Das Ostbecken konnte noch nicht freigelegt werden.

Die Schürfung an der Halle ergab, dass die westlichen Räume nicht zum ursprünglichen Entwurf gehörten (Taf. 174 b). Die

Kammern wurden erst bei einem Umbau nach dem grossen schon 1956 beobachteten Brand angebaut und reichten in verschiedener Art, die im einzelnen noch zu klären ist, bis nahe ans Nordende der Halle. Es lassen sich jetzt schon klar vier Hauptperioden trennen, die bis in spätantike Zeit reichen.

Es zeichnen sich immer deutlicher die Bauten der klassischen Periode, die weit nach Osten reichten, und das Ausmass der Umgestaltung des Heiligtums in hellenistischer Zeit ab.

**Von 17. Mai - 18. Juli und 15. September - 29. Oktober 1967**

In der Berichtszeit wurden ausschliesslich Konservierungsarbeiten an den Bauten des Heiligtums und Ordnungsarbeiten durchgeführt, die zur Vorbereitung der Bearbeitung der Funde nötig waren. In der Hauptsache wurden die nach Grabungskampagnen in Kisten verpackten Funde nach Fundkomplexen zusammengeordnet. Dabei ergab sich die Möglichkeit zu Zusammensetzungen von Gefässen und zur Auswahl von Fundstücken, die in einer Vitrine im Museum ausgestellt wurden, so dass jetzt in Theben ein Eindruck von einigen dem Kabir und seinem Pais geweihten Gegenständen gewonnen werden kann.

Für die Bereitstellung der Mittel zu dieser Arbeit danke ich der Deutschen Forschungsgemeinschaft, für vielfältige Unterstützung dem Deutschen Archäologischen Institut. Mein Dank gebührt nicht zuletzt der Griechischen Antikenverwaltung und den Betreuern des Museums in Theben.

*GERDA BRUNS*

\*



Kabirion: a. Kantharos, Fundamentbeigabe im «Mittleren Rundbau», b. «Mittlerer Rundbau» von Osten



Kabirion: a. Kanal-Westbecken von Süden, b. Hallensüdwand von Norden